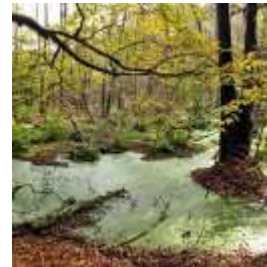
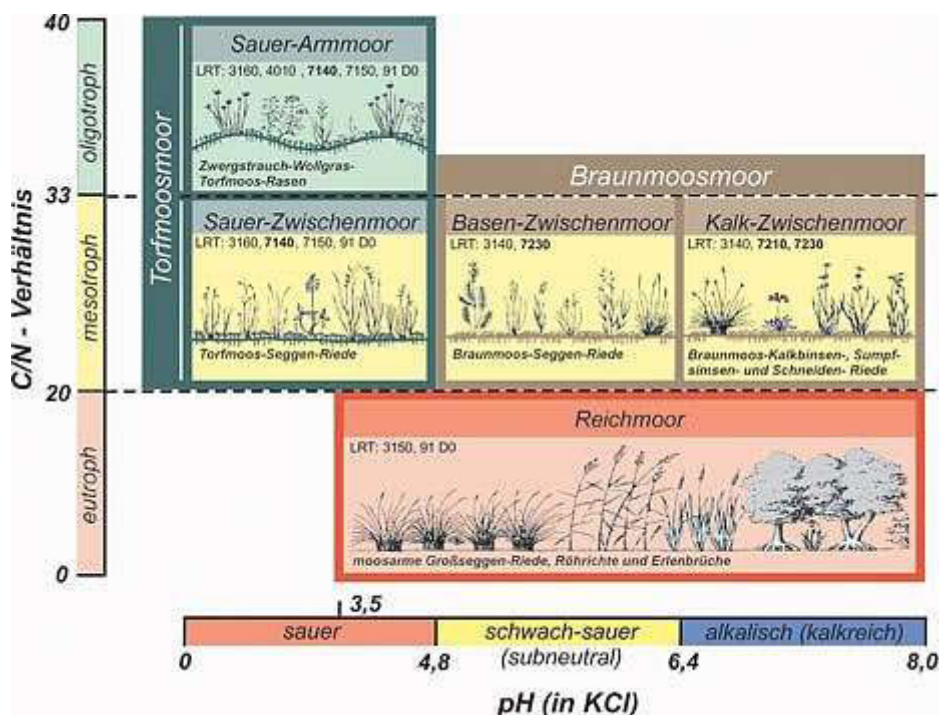


Ökologische Moortypen

Autor: Dr. Lukas Landgraf, LfU



Die Einschätzung des ökologischen Moortyps ist anhand der Vegetation relativ einfach möglich. Mit zunehmendem Nährstoffgehalt steigt der Anteil oberirdischer Biomasse. In Armmooren treten überwiegend Moose, Zwergsträucher und Wollgräser auf. In Zwischenmooren treten Klein- und Mittelseggen sowie kleinwüchsige Gefäßpflanzen hinzu. Großseggen und hochwüchsige Gefäßpflanzen finden sich erst in Reichmooren.



Die Mehrzahl der Torfmoose hat ihren Verbreitungsschwerpunkt im sauren bis schwach-sauren Milieu und wird Richtung alkalischen Verhältnissen von Braunmoosen abgelöst. Allein dadurch ist eine grobe Einschätzung der pH-Verhältnisse anhand der Vegetation möglich.

Erklärung:

- oligotroph – nährstoffarm → Armmoor
- mesotroph – mäßig nährstoffarm → Zwischenmoor
- eutroph – nährstoffreich → Reichmoor

Armmoore treten überwiegend als Sauermmoore auf. Reichmoore decken fast den gesamten pH-Wertbereich ab und werden daher nicht entsprechend unterschieden. Abgeleitet von der vorherrschenden Vegetation kann man Sauer-Arm- und Sauer-Zwischenmoore als Torfmoosmoore und Basen- und Kalk-Zwischenmoore als Braunmoosmoore zusammenfassen.

Angesichts der hohen Nährstoffströme in der Landschaft, ist es nicht verwunderlich, dass nährstoffarme Moore, also Arm- und Zwischenmoore, besonders gefährdet sind.

Abbildung 5 gibt darüber Auskunft, wie der Bestand an Arm- und Zwischenmooren für die einzelnen hydrogenetischen Moortypen in Brandenburg im Jahr 2007 war (Landgraf, 2007).

Hydrogenetischer Moortyp	Sauer-Armmoor	Sauer-Zwischenmoor	Basen-Zwischenmoor	Kalk-Zwischenmoor
Versumpfungsmoor			—	—
Verlandungsmoor				
Kesselmoor			—	—
Druckwasser-Quellmoor	—			
Sickerwasser-Quellmoor	—			
Durchströmungsmoor	—			
Hangmoor	—		?	—

	naturnah		gestört	
Habitusstrukturen:	A		B	
				selten: ca. 21 bis 50 Moore
				stark bedroht: ca. 6 bis 20 Moore
				vom Aussterben bedroht: ca. 1 bis 5 Moore, meist nur Restflächen erhalten
				ausgestorben



Braunmoos-Klein- und Großseggenriede bildeten einst an vielen brandenburgischen Seen Verlandungszonen aus.

Heute sind diese Vegetationsformen, in denen neben Braunmoosen und Seggen u. a. auch einige Orchideen heimisch sind, hierzulande sehr selten geworden.

Literaturliste (Auswahl):

Literatur	Bemerkungen
Succow, M. & Joosten, H. (2001): Landschaftsökologische Moorkunde, Schweizerbart'sche Verlagsbuchhandlung Stuttgart: 622 S.	Das Standardwerk der Moorkunde, auch zu diesem Thema
Succow, M. & Jeschke L. (1990): Moore in der Landschaft, Verlag Harri Deutsch Thun, Frankfurt (Main): 268 S.	Die Moortypen werden in diesem Buchleicht verständlich und anschaulich erläutert.
Landgraf, L. (2007): Zustand und Zukunft der Arm- und Zwischenmoore in Brandenburg - Bewertung und Bilanz, In: Naturschutz & Landschaftspflege 16 (4), Landesumweltamt Brandenburg: S. 104-115	Im Text erwähnt
Claus-Peter Hutter (Hrsg.); Alois Kapfer, Peter Poschlod (1997): Sümpfe und Moore – Biotope erkennen, bestimmen, schützen. Weitbrecht Verlag, Stuttgart/Wien/Bern.	Anschauliche Erklärungen und Darstellungen

Letzte Aktualisierung: 10.01.2017